Zentrale der
Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft
an der Havel in Berlin

Seit Stadtbaurat Martin Wagners Zeiten,
seit dem Ende der 20er Jahre,
seit dem Bau des Strandbades
Wannsee und der Häuser
am Rupenhorn
(Hilberseimer, Hans und Wassili
Luckhardt, Mendelsohn)
hat die Havel
eine so überzeugende bauliche Geste,
einen solchen Einklang von Form
und Funktion nicht mehr gesehen.
Die neue DLRG-Zentrale
ist ein Gebäude ohne Allüren,
aber mit Haltung,
außerordentlich in jedem Sinn.

Unbenannt: Von der Straße
„Am Pichelsee“ her gesehen.

Architekt
Ludwig Leo, Berlin

An der Scharfen Lanke spielt ein
aus Beton, Stahl und Glas gebau-
tes plastisch geformtes Dreieck in
den Himmel, 30 m etwa hoch,
wen man nur den Baukörper
rechnet. Denn oben darauf steht
noch einmal ein massiver Mast,
Antenne und Ausleger zugleich.
Von der Straße Am Pichelsee er-
scheint das als kräftiger Beton-
turm, von den Seiten als ein erst
cinmal unverständliches techni-
ishes Bauwerk, von der Wasser-
seite schließlich entpuppt es sich
als großer Schägazug mit Schie-
en, Toren, Klappen, Stahltre-
pen, Seilen, Glas und Plexiglas.
Ein in Spundwände gefasster Ka-
nal führt in das Bauwerk hinein.
Man sieht, es hat mit Wasser, mit
Schiffen zu tun, hat selbst etwas
von Schiff, von dessen durch-
dachter zweiemmäßig Technik.


Links von unten nach oben: Hauptarbeitsraum mit Kanal, hinüber ein Boot auf dem Schrägaufzug; Betriebs- und Fernmeldezentrale; Zwei der oberen Decks, auf denen im Winter die Boote liegen und die im Sommer als Matratzenlager genutzt werden können. Oben: Waschraum und 4-Bett-Kabine im östlichen Teil eines der oberen Decks

Fotos: Ingeborg Ullrich, Berlin